# Allgemeiner Anzeiger

## Nachrichten für das märkische Sauerland

**Gegründet 1901**

**Bezugsgebühren:**
2.70 DM einschl. Zustellgebühren
Postbezug:
2.30 DM zuzüglich Zustellgebühren

**Anzeigenpreise:**
Grundpreis . . . . 0.20 DM
Amtl. Bekanntmachungen 0.10 DM
Familienanzeigen . . . 0.15 DM
Stellengesuche . . . . 0.10 DM

Nr. 10 | Halver, den 11. November | 1949


*Die Dreier-Konferenz in vergangener Nacht beendet*

# Paris meldet vollen Erfolg

## Die drei Außenminister sehr zufrieden — Wesentliche Erleichterungen für Deutschland

Sonderbericht

ds. Paris, 11. November.

**Die Außenminister-Konferenz wurde Freitag früh kurz nach 2.00 Uhr beendet. Beim Verlassen des französischen Außenministeriums erklärte Acheson den wartenden Journalisten, die Dreierkonferenz sei erfolgreich verlaufen. Auch der französische Hohe Kommissar François-Poncet betonte, er sei vom Verlauf der Konferenz günstig beeindruckt. Nach der Aussage des Sprechers des französischen Außenministeriums werden die Beschlüsse der Außenminister-Konferenz sich sehr bald auswirken. Sie stimmen mit den von der französischen Regierung am Donnerstagabend dem Außenminister Schuman gegebenen Anweisungen überein. Trotz der frühen Morgenstunde setzten Acheson, Bevin und Schuman ihren Meinungsaustausch noch eine Stunde lang fort. Dabei waren alle Mitglieder der Delegation zugegen.**

**Nach einer Meldung der französischen Nachrichten-Agentur soll Außenminister Bevin am stärksten auf eine weitgehende Revision der Demontagepolitik gedrängt haben. Sein französischer Kollege Schuman soll darauf bestanden haben, daß ein angemessenes Verhältnis zwischen der französischen und der deutschen Produktion erhalten bleiben.**

**Am Freitag früh 3.30 Uhr traten die drei Außenminister nochmals mit dem Hohen Kommissar zu einer geschlossenen Sitzung zusammen, um die Anweisungen an die Hohen Kommissare abzufassen. Der Inhalt dieser Anweisungen wurde nicht bekanntgegeben. Die Hohen Kommissare werden noch am Freitag nach Deutschland zurückkehren und zugleich die Bundesregierung von den Pariser Beschlüssen in Kenntnis setzen.**

**In Paris herrschte der Eindruck vor, daß wesentliche Punkte erreicht worden sind:**

1. **hat man sich auf eine gemeinsame demokratische Politik geeinigt. Dies wurde auch von den Benelux-Staaten gebilligt.**
2. **Als Gegenleistung für den Demontage-Stop wird Deutschland zu einem Angebot von Sicherheits-Garantien an die Westmächte aufgefordert werden.**
3. **Haben die USA Deutschlands Aufnahme als assoziiertes Mitglied des Europa-Rates zugestimmt.**

### Adenauer wird über Paris unterrichtet

dpa. Bonn, 11. November.

Bundeskanzler Dr. Adenauer soll über das Ergebnis der Pariser Konferenz am Freitag durch einen Vertreter des Rates der Hohen Kommission unterrichtet werden, wie von alliierter Seite bekannt gegeben wurde. Die Außenminister haben beschlossen, die Öffentlichkeit erst zu unterrichten, wenn Dr. Adenauer vom Ergebnis der Konferenz in Kenntnis gesetzt worden ist.

### Acheson fliegt doch nach Berlin

d. Bonn, 11. November.

**Der amerikanische Außenminister Dean Acheson wird nun auch Berlin besuchen, wie ein Sprecher der amerikanischen Hohen Kommission mitteilte. Ein genaues Programm für diesen Besuch ist nicht bekannt. Nach dem vorläufigen Plan wird Acheson bereits am Freitag von Paris nach Frankfurt fliegen und dort sofort eine Pressekonferenz abhalten. Für Sonnabend ist ein Besuch Heidelbergs, dem Sitz des amerikanischen Armee-Hauptquartiers vorgesehen. Auch in Berlin wird Acheson eine Pressekonferenz abhalten.**

### 120 Millionen für Haushaltshilfe

Von unserem Bonner Büro

dl. Bonn, 10. November.

Der Bundestag beschloß mit überwältigender Mehrheit die Vorfinanzierung der Hausratshilfe im Rahmen des Soforthilfeprogramms. Nach dem sozialdemokratischen Antrag, der mit 321 Stimmen bei vier Enthaltungen gebilligt wurde, wird der Bundesfinanzminister ersucht, im Wege der Vorfinanzierung dem Hauptamt für Soforthilfe einen Betrag von 120 Millionen DM zur Verfügung zu stellen. Zweck dieser Vorfinanzierung ist, den Bedürftigen die vorgesehene Hausratshilfe noch vor Weihnachten zukommen zu lassen.

Die nächste Ordentliche Sitzung des Bundestages wird kommenden Dienstag stattfinden, nachdem der Aeltestenrat dem gemeinsamen Antrag der SPD und der KPD nicht entsprochen hat, eine Vollsitzung am Freitagvormittag abzuhalten. Für Dienstag wird mit einer Erklärung der Bundesregierung über die außenpolitische Situation gerechnet.

# An der Elbe wird verteidigt

## Acheson angeblich für neue deutsche Armee unter Frankreichs Führung

di. Paris, 11. November.

**Der als zuverlässig informiert geltende amerikanische Journalist Kingsbury Smith, will zum Inhalt der Acheson-Erklärung auf der Pariser Konferenz erfahren haben, daß der amerikanische Außenminister seinen europäischen Kollegen die wichtigsten und weitestreichenden Erklärungen seit dem Kriegsende übermittelt habe.**

**Die Politik der USA betrachte die Elblinie als die vordere europäische Verteidigungslinie, habe Acheson gesagt. Diese Politik werde es zu gegebener Zeit notwendig machen, der Bundesrepublik eine begrenzte Aufmusterung zuzugestehen. Washington, so heißt es weiter, sei bereit, die französische Armee nach und nach auf dreißig Divisionen zu bringen und sie zum Bollwerk der europäischen Verteidigung zu machen. Als Garantie für die französische Sicherheit soll Acheson zugestanden haben, die „kommende Armee des deutschen Bundes" zu halten.**

### Deutsch-französisches Bündnis?

dpa. Rom, 10. November.

Die provisorische Zulassung der Saar zum Europastaat wäre kein Hindernis für den Beitritt Deutschlands zum Straßburger Parlament, erklärte Bundeskanzler Dr. Adenauer einem Vertreter der Römischen Zeitung „Il Momento". Er sei überzeugt, daß bis zum Abschluß des Friedensvertrages die wirtschaftliche Zusammenarbeit eine Atmosphäre des Vertrauens geschaffen haben wird, in der Probleme wie das der Saar leicht geregelt werden können. Die meisten jetzt bestehenden Gegensätze würden automatisch gelöst, wenn eine wirkliche europäische Einigung zustandekomme. Auf die Frage, ob er die Verwirklichung eines deutsch-französischen Bündnisses für möglich halte, erwiderte Dr. Adenauer: „Ich glaube und hoffe es. Es muß aber noch Zeit vergehen."

### Außenhandelsbeauftragte startbereit

Von unserem Bonner Büro

dl. Bonn, 10. November

Die ersten deutschen Beauftragten, die vom ERP-Ministerium nach den am Marshall-Plan beteiligten Ländern entsandt werden, verlassen voraussichtlich bereits am Wochenende die Bundeshauptstadt, nachdem die Hohe Kommission dazu die Ermächtigung erteilt hat. In dieser Maßnahme sieht man in Bonner politischen Kreisen den ersten Schritt zum Wiederaufbau deutscher konsularischer Außenvertretungen.

# Schwere Differenzen in Bonn

## SPD verlangte außenpolitische Regierungserklärung

Von unserem Büro

dl. Bonn, 11. November.

Zu einem schweren Zusammenstoß zwischen Regierungsparteien und Opposition kam es in der gestrigen Plenarsitzung des Bundestages. Am Vormittag hatte die SPD den Antrag gestellt, die Regierung zu einer Erklärung über ihre außenpolitischen Schritte im Zusammenhang mit der Pariser Konferenz zu veranlassen. Dr. Adenauer erklärte hierzu, daß die Regierung den Zeitpunkt für eine Erörterung dieser Vorgänge nicht für günstig halte, daß er jedoch bereit sei, ab kommenden Montag jede gewünschte Auskunft zu erteilen. Die SPD gab sich hiermit nicht zufrieden, sondern verlangte durch den Abgeordneten Ollenhauer, daß die Regierungserklärung sofort auf die Tagesordnung gesetzt werde. Hierauf ergriff namens der CDU/CSU der Abgeordnete von Brentano das Wort und widersprach dem sozialdemokratischen Antrag. Da dieser erst kurz vor Zusammentritt der Plenarsitzung eingebracht worden war, genügte nach der Geschäftsordnung der Widerspruch einer Fraktion zur Ablehnung.

*

Der Bundestag beschloß gegen die Stimmen der SPD und der KPD, erst am 17. November zu seiner nächsten Sitzung zusammenzutreten. Die SPD hatte beantragt, daß der Bundestag noch am Donnerstagabend zu einer neuen Sitzung einberufen werden solle, um eine Regierungserklärung zur Pariser DEEC-Tagung und zur Außenministerkonferenz entgegenzunehmen. Anschließend sollte eine politische Debatte stattfinden.

Dem Beschluß des Plenums ging eine lebhafte Auseinandersetzung darüber voraus, ob für die Einberufung des Plenums die Geschäftsordnung oder der Artikel 39 des Grundgesetzes maßgebend sei. Die SPD vertrat die Auffassung, daß nach dem Grundgesetz der Bundestag einberufen werden muß, wenn ein Drittel des Hauses es verlangen. Bundespräsident Dr. Köhler wollte die Sitzung schließen nachdem die Mehrheit für den Antrag der CDU auf Einberufung des Plenums zum 17 November gestimmt hatte. Gleichzeitig meldete sich Prof. Carlo Schmid (SPD) zum Wort und beantragte unter erregten Zwischenrufen und Tischklappern, der Bundestagspräsident solle feststellen, daß der SPD-Antrag auf Einberufung des Plenums am Donnerstagabend von einem Drittel der Mitglieder unterstützt werde. Präsident Dr. Köhler erwiderte hierauf, er habe die Sitzung bereits geschlossen. Unter lauten Protestrufen „Unerhört" und „Sie machen das Parlament zum Theater" verließen die Abgeordneten der linken Seite den Sitzungssaal.

# Vor einer Verständigungsrede Schumans

## Aufsehenerregende Informationen aus Paris

dpa. Paris, 11. November.

Außenminister Acheson soll in der Pariser Konferenz eine gründliche Revision des Besatzungsstatuts vorgeschlagen haben, berichtet die amerikanische Nachrichtenagentur INS aus Paris. Dadurch solle der deutschen Bundesregierung größere politische Unabhängigkeit und höheres Ansehen verliehen werden. Ein Teilnehmer der streng geheim geführten Pariser Besprechungen erklärte, Acheson habe Bevin und Schuman darauf hingewiesen, daß sie den psychologischen Hintergrund des deutschen Problems vor allem im Hinblick auf die sowjetischen Bemühungen berücksichtigen sollten.

Nach einer weiteren Information beabsichtigt Außenminister Schuman, in den nächsten Tagen im Elsaß eine deutsche Rede zu halten und darin auf eine deutsch-französische Annäherung drängen, um somit die französische Oeffentlichkeit auf Zugeständnisse an die Bundesregierung vorzubereiten.

Zu der Frage einer Beendigung des Kriegszustandes mit Deutschland erklärte der Gewährsmann: „Das ist ein schwieriges Problem. Es würde mich überraschen, wenn es in wenigen Tagen gelöst werden könnte."

### Erhard hat Kontakt

d. Paris, 10. November.

Den deutsch-französischen Verhandlungen über einen neuen Handelsvertrag im deutsch-französischen Warenaustausch ist ein Gesamtvolumen von 500 Millionen Dollar jährlich zugrunde gelegt. Wirtschaftsminister Prof. Erhard gab dies am Donnerstagabend in Paris nach seiner ersten Besprechung mit dem französischen Finanzminister Petsche auf einer Pressekonferenz bekannt. Er sagte, es sei die Absicht und die Politik der deutschen Bundesregierung, aktiv am Wiederaufbau Europas teilzunehmen. Eine wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen den Völkern erleichtere eine Verständigung und Zusammenarbeit auch auf allen anderen Gebieten. Für eine Zusammenarbeit der Volkswirtschaften Europas seien die besten Voraussetzungen gegeben.

Die deutsche Regierung hat, so führte Prof. Erhard aus, als eine der ersten weitreichende Maßnahmen für eine Liberalisierung der Wirtschaft getroffen. Sie hat sich entschlossen von der Planwirtschaft abgewandt und der sozialen Marktwirtschaft zugewandt. Europa kann nur als Ganzes gedeihen. Die deutsche Wirtschaft ist daher bereit, sich bei einer wirtschaftlichen Zusammenarbeit unter Umständen auch starken Strukturänderungen zu unterziehen. Deutschland habe unter anderem zur stärkeren Verzahnung und Verflechtung der einzelnen Volkswirtschaften den Gedanken einer Beteiligung französischen Kapitals (unter Umständen auf dem Anleihewege über die USA) angeregt.

Das deutsche Volk sei in seiner überwiegenden Mehrheit von dem festen Willen erfüllt, zu einer echten und dauernden Verständigung mit dem französischen Volk zu gelangen, versicherte der deutsche Wirtschaftsminister. Sein Aufenthalt in Paris gelte dem Ziel, für diese Verständigung die notwendigen Voraussetzungen zu erlassen. Das werde dadurch erleichtert, daß die deutsche und die französische Volkswirtschaft sich in glücklicher Weise ergänzen. Die begonnenen Verhandlungen ständen auch insofern unter einem glücklichen Vorzeichen, als er in seiner Unterhaltung mit Finanzminister Petsche habe feststellen können, daß dieser die gleiche Wirtschaftsauffassung vertritt wie er selbst. Die

## Keine Splitterrichterei!

*Das Blutbad, das die Polen in den ersten Tagen des September 1939 unter den Angehörigen der deutschen Volksgruppe in den Westwoiwodschaften Posen und Pommerellen anrichteten, ist nicht vergessen. Die Polen konnten die Ermordung tausender wehrloser Menschen, die keine andere Schuld trugen als eben die, Deutsche zu sein, weder leugnen noch ihre Haltung irgendwie rechtfertigen. Erst jetzt taucht plötzlich eine polnische Bromberg-Legende auf, durch die man den Ereignissen des 3. September 1939 eine ganz neue Deutung zu geben versucht. Die Polen behaupten nun folgendes: Die Führung der deutschen Wehrmacht rechnete damit, Bromberg am Sonntag, 3. 9., bestimmt einnehmen zu können. An diesem Tage hätten die Deutschen Brombergs, mit polnischen Uniformen verkleidet, gegen die polnische Besatzung der Stadt losgeschlagen, um den deutschen Truppen, mit deren Eintreffen sie stündlich rechneten, zu helfen. Wegen des starken Widerstandes jedoch, den die polnischen Truppen bei Crone, Kreis Bromberg, leisteten, hätten die deutschen Soldaten die Stadt erst am 5. 9. einnehmen können. Die polnische Besatzung habe also Zeit gehabt, den deutschen Aufwand niederzuschlagen. Die mit der Waffe in der Hand festgenommenen Deutschen seien dann vor ein Feldgericht gestellt worden.*

*Das also ist die neue polnische Version über Bromberg, die man auf die Gerichtsverhandlung stützt, die jetzt in Bromberg gegen die beiden SS-Führer Hildebrandt und Hentze als frühere gebietsmäßig zuständige Polizeiführer, stattfand und mit Todesurteilen endete. Genau zehn Jahre haben die Polen dazu gebraucht, um diese Erklärung zu konstruieren, die auch dadurch nicht an Glaubwürdigkeit gewinnt, daß man sie auf einen Prozeß stützt. Haben auch die ungezählten Deutschen, die man im Kreise Briesen in den ersten Tagen des Krieges ohne jeden Grund erschoß, erschlug und ertränkte, haben diese unschuldigen Kinder, Frauen und Greise auch versucht, mit der Waffe in der Hand und mit polnischen Uniformen verkleidet, der polnischen Besatzung Brombergs in den Rücken zu fallen?*

*Bromberg ist kein Einzelfall, Bromberg wurde nur der Sammelbegriff für alle die Unmenschlichkeiten, die die Polen sich damals zuschulden kommen ließen. Bromberg und Briesen, Orte in der Tucheler Heide und manches Dorf, in dem die Deutschen fast bis zum letzten Kind ausgerottet wurden, stehen mit der Abgründigkeit des Geschehens, das sich dort abspielte, neben Lidice und Oradcur.*

*Wir haben nicht die Absicht, Schuld gegen Schuld aufzurechnen und ein Verbrechen durch das andere zu entschuldigen. Aber wir wehren uns gegen jede Splitterrichterei, die nach den Splittern im fremden Auge sucht und den Balken im eigenen Auge nicht wahrhaben will. Auf beiden Seiten sind in diesem Kriege Verbrechen begangen worden, deren sich Kulturvölker zu schämen haben. Die moralische Gesundung Europas ist ebenso unteilbar wie der Friede. Sie kann nur durch die Erkenntnis des Unsinnigen erreicht werden, das in europäischen Bürgerkriegen liegt, die keinem Volke Nutzen bringen, sondern nur zu einer Entfesselung niedriger Instinkte, zum Verlust an moralisch-menschlicher Substanz und zur Zerstörung kultureller und wirtschaftlicher Werte führen, die die europäischen Völker als gemeinsames Eigentum anzusehen sich endlich bemühen sollten.*

*ergo.*

# Die Seite der Heimat

**Halver, Freitag 11. November 1949**

### Weihnachtspakete an Kriegsgefangene in Rußland
**Empfangsbestätigungen mehren sich**

Das „Evangelische Hilfswerk für Internierte und Kriegsgefangene" in Erlangen hat seine große Aktion zur Weihnachtsbetreuung der Kriegsgefangenen begonnen. Die ersten 1500 Pakete sind bisher in die russischen Lager abgeschickt worden. Die Bestätigungen des Empfangs mehren sich. Erfreulicherweise gingen auch Nachrichten von Lagerausschüssen ein, daß Sendungen an inzwischen entlassene Kriegsgefangene den Hospitälern zugeführt wurden. Die Zahl der versandten Pakete wird täglich und wöchentlich gesteigert, denn Tausende warten noch auf eine kleine Weihnachtsfreude, die ihnen die Heima bereitet. Spenden und nützliche Gaben (haltbares Weihnachtsgebäck und Kerzen) werden zur Mithilfe an dem großen Werk weiter erbeten durch das „Evangelische Hilfswerk für Internierte und Kriegsgefangene", Bischof Heckel, Erlangen, Universitätsstraße 26.

### Zugverkehr am Buß- und Bettag

Am Buß- und Bettag (16. November 1949) verkehren die Schnell- und Eilzüge wie an Werktagen und die Personenzüge wie an Sonntagen Jedoch fallen einige dem lokalen Berufsverkehr dienenden Züge an diesem Tage aus. Nähere Auskünfte erteilen die Fahrkartenausgaben der Bahnhöfe.

## Halver

### Schwarzkittelplage

Die Wildschweinplage hat in den letzten Jahren in erschreckendem Maße zugenommen, da infolge des Waffenverbotes nur wenig Jagdberechtigte vorhanden waren, die unter den Schwarzkitteln hätten aufräumen können. Am schlimmsten sind die Bauern auf den umliegenden Höfen betroffen, die jeden Winter über Wildschweinschäden zu klagen haben. Mit Vorliebe suchen sie abgeerntete Kartoffelfelder auf, deren Bestellung mit Wintergetreide sich nicht lohnt. Am Tage liegen sie im Dickicht und kommen erst des Nachts zum Vorschein. Die Einzäunung mit elektrisch geladenem Draht ist zwar mit Unkosten verbunden, aber doch von verschiedenen Bauern schon vorgenommen worden.

### 50 Jahre Volksbühnenverein 1899.

Am morgigen Samstag abend veranstaltet der Halversche Volksbühnenverein 1899 anläßlich seines 50jährigen Bestehens in der Festhalle Karlshöhe eine große Jubiläumsfeier. Neben den üblichen Festreden gelangt das große Bühnenwerk „Petroleum in Poppenbüttel", eine zeitgemäße Komödie von W. Wroost zur Aufführung. Ein großer Jubiläumsball schließt die Veranstaltung ab. Die gesamte Bevölkerung von Halver wird noch einmal auf diese Veranstaltung aufmerksam gemacht.

### Mitgliederversammlung der Ostvertriebenen

In einer Mitgliederversammlung der Ostvertriebenen erstattete der Vorsitzende Brune Bericht über die Vorbereitungen zur Flüchtlingsbeiratswahl, die am kommenden Sonntag, dem 13. d. M. stattfindet. Die örtlichen Fragen wurden eingehend besprochen. Ferner gab der 2. Vorsitzende einen ausführlichen Bericht über den Stand der Soforthilfe.

### Willkommen in der Heimat!

Aus russischer Kriegsgefangenschaft kehrte in diesen Tagen Fritz Schröder, Vormbaum, in die Heimat zurück.

### Der Film der Woche

Der Film „Liebe 47" (Lichtspiele Karlshöhe) in der Regie von Wolfgang Liebeneiner zeigt uns die Geschichte zweier Menschen unserer Tage. Sie haben erleben müssen, was es heißt, dieser Welt allein und wehrlos ausgeliefert zu sein... Noch einmal werden ihnen die Stationen der Vergangenheit wie gute und böse Träume lebendig. Ein brutales Schicksal riß Anna, die junge Frau, aus dem Glückstaumel ihrer Liebe. Alles, was ihr das Leben bedeutet hatte, wurde von ihr genommen. Einsam geworden, griff sie immer wieder nach dem ersten rettenden Halt, der sich ihr bot. Männer fanden ihr Vertrauen, Männer der verschiedensten Art. Und alle verlangten den gleichen Preis... Aber zur bloßen Beute war sich diese Frau zu gut... Auf ihrer Flucht vor diesem Dasein trifft sie den Mann, der sich verloren glaubt, so wie sie selbst. Auch ihm wurde das Letzte geraubt; jedes neue Beginnen erschien ihm sinnlos. Und nun erleben sie beide, daß sie in ihrer Not nicht allein sind. Sie hören nicht nur in sich selbst hinein, sondern auch in den andern. Und es ist wie ein fernes Glokkenklingen, das in ihre Verlassenheit herüberweht... Anna ist es, die den Bann löst. Sie gewinnt die Kraft der Bereitschaft und bleibt nicht anklagend stehen vor dieser Welt. Sie findet in sich selbst eine neuen Anfang. Da ist ein Mensch, der ihre Liebe braucht. Da ist sie, die dem Gefährten ihres Leids ein ganz neues, strenges Glück — eine Liebe aus unserer Gegenwart geben kann. Diese Liebe ist keine Leidenschaft, kein seliger Aufschwung zu den Sternen, sondern allein das eine: das Leben für den andern.

## Buschhausen

### Heimatabend der Ostvertriebenen

Die Interessengemeinschaft der Ostvertriebenen hat die Mitglieder und die Bewohner des nördlichen Teils unseres Amtsbezirks für morgen Sonnabend, den 12. November zu einem Heimatabend in die Gaststätte Werthmann-Buschhausen eingeladen. Ein reichhaltiges Programm, an dem auch der Männer-Gesangverein Buschhausen unter Leitung seines Dirigenten Lehrer Knocke beteiligt ist, wird dafür sorgen, daß alle Ostvertriebenen aber auch die Einheimischen ein paar Stunden echter Gemeinschaft verleben werden.

## St. Martin reitet durch Halver

Die Urheimat der westdeutschen Martinszüge ist Düsseldorf, wo seit Generationen schon die Kinder sich am Vorabend des Martinstages mit selbstgebastelten Fackeln und Lampions versammeln und dann singend durch die Straßen ziehen. Vor 25 Jahren etwa griff die Sitte auch auf andere Städte und Gaue über, zum Gesang kam die Musik, Dutzende von Martinsliedern wurden neu gedichtet und komponiert. Noch im vergangenen Jahr veranstalteten musisch beflissene Leute aus Krefeld, Viersen und Köln in Verbindung mit dem NWDR und dem Kultusministerium in Düsseldorf ein Preisausschreiben, weil man sangbare und zugleich doch wertvolle Kinderlieder zum 10. bzw. 11. November gewinnen wollte.

Nun reitet St. Martin auch durchs Sauerland, wie wir gestern in Halver sehen konnten, und es waren wohl einige Hundert Kinder, die hier zum ersten Mal mit allerlei bunten Latüchten dem hoch zu Roß befindlichen merowingisch-fränkischen Nationalheiligen folgten. Man versammelte sich bei Dunkelwerden vor der katholischen Schule in der v.-Vincke-Straße, dann ging es munter durch die Dorfstraßen, und am Ehrenhain teilte der fromme Martin legendentreu seinen Mantel mit einem am Wege wartenden „Bettler". Der Abendhimmel war gnädig und einsichtig genug, mit dem an sich durchaus notwendigen Regen zu warten, bis der festliche Pilgerzug vorüber und das hundertfältige Licht der Kerzen erloschen war.

Bräuche verlangen auch in lokaler Hinsicht eine gewisse Tradition und wir sind überzeugt: im nächsten Jahr, so Gott will, werden die Kinder schon kräftiger singen, werden sie auch lebhafter dem Vorbild rheinischer Orte zu folgen wissen. Dort nämlich ist es Sitte, daß schon wochenlang vorher daheim und in der Schule diese Fackeln und Lampions gebastelt und geschnitten werden; die älteste, für die Phantasie der Kleinen ergiebigste Form der Laternen ist der aus einer großen Runkelrübe oder aus einem ausgehöhlten Kürbis gebastelte Larvenkopf, durch dessen Augen, Lippen und Nasenlöcher das flakkernde Kerzenlicht funkelt. In Halver sahen wir dennoch, daß viele Kinder mit Fleiß und Vergnügen eine figurenreiche Latüchte mit der Laubsäge gebaut hatten. Man trug ganze „Häuserchen" spazieren, auch fröhliche Silhouetten und farbenbunte Würfel.

Sicherlich hat man die Jugend vorher über die Martinslegende unterrichtet. Zur gegenwärtigen Stunde, da viel Not, viel Armut in unserem Vaterlande ist, dürfte die Geschichte von dem heiligen Reiter, der, selber ein Mann der Sorge, dennoch seinen Mantel mit einem Frierenden zu teilen wußte, von besonderer erzieherischer Bedeutung sein.

Und noch etwas: In konfessioneller Hinsicht hat diese Art des Martinsfestes nichts Trennendes an sich. Fast ist man geneigt, hier eine freundliche Variation der „Una sancta" zu vermuten. Denn der 10. November ist Martin Luthers Geburtstag, und der große Reformator erhielt seinen Namen vom gleichen Patron aus Tours, der den Gegenwärtigen ein Vorbild der Nächstenliebe wurde.

Im Rheinland pflegen die am Martinszug teilnehmenden Kinder mit ihren Lampions und Fackeln auch von Haus zu Haus gehen, um von den Nachbarn und bekannten Familien süße Milchwecken zu fechten, die eigens zur Erfüllung und Bereicherung des Brauchtums gebacken werden. An einigen Stellen des Niederrheins, zumal nahe der holländischen Grenze, gibt es auch gebackene Fische. Die Kleinen singen dazu:

„Sankt Määte — Sankt Määte,
Die Kälver han lange Stääte,
Die Jongens esse jebackene Fesch,
Die Stääte schmisse mer onger der Tesch,
Die Mädcher esse die Taate
Und lecken av die Plaate . . ."

Manchmal geht's auch derber zu, aber solch einen Wortlaut kann man schwerlich in die Zeitung bringen. Im meist evangelischen Norddeutschland (z. B. Oldenburg, Bremen, Hamburg, Lübeck usw.) ziehen die Kinder in allerlei Maskerade von Tür zu Tür und rufen:

„Liebe Leute, gebt uns was,
Laßt uns nicht so lange stehn,
Schenkt uns Aepfel, Kuchen rasch,
Wir müssen noch viel weiter gehn . . ."

Aber auch dort wird ein allzu grober Geizhals mit derben Redensarten „bestraft", so wünscht man ihm unter anderem einen heftigen Dünnpfiff an den Leib.

Woher der nahrhafte und durchaus bekömmliche Brauch der am 10. oder 11. November aufzutischenden Martinsgans kommt, das ist schwer zu erforschen; man vermutet hier Vorstellungen und Zusammenhänge, die noch in heidnischer Vorzeit ihre Ursprünge haben. — Wie alledem sei: Hoffentlich geht's bergauf mit uns Deutschen, und wenn es bergauf geht, dann möchten wir's auch im Sauerland spüren dürfen. So sehr, daß der ethische Hintersinn der lichttragenden Kinder von den Großen insofern noch eine Bestätigung und brauchgerechte Bereicherung erfährt, als die Jugend da und dort mit Erfolg an die Türen pochen darf, um einen Milchwecken, einen Apfel oder sonst eine Spende gebefroher Nächstenliebe zu empfangen. Dann klänge auch jener Vers aus der Emmericher Gegend nicht ins Leere:

„Gütiger Martinus, du trägst 'nen Sporn:
Backe mir ein Hörnchen,
Von Weck ein Martinshorn.
Martinus — Martinus,
Ich bring dir auch ein Licht,
Hab ein Herz im Leibe,
Vergiß mich nicht —!"

-t.

## Kierspe

### Herzlich Willkommen in der Heimat!

Aus russischer Kriegsgefangenschaft kehrte Karl Hermann Weber, Hölterhäuschen, in die Heimat zurück.

### 80 Jahre alt

wird am morgigen Samstag Karl Küch, Elbringhausen bei Kierspe. Unsern herzlichsten Glückwunsch!

### Der Film der Woche

Die Märkischen Lichtspiele zeigen den Camera-Film „Die Zeit mit Dir". Dieser Nachkriegsfilm, dessen Handlung Probleme unseres Zeitgeschehens aufwirft, schildert den Weg einer stillen, echten Liebe. Den tragenden Rollen verleihen Eva Ingeborg Scholz und Heinz Klingenberg wirklichkeitsnahes Leben. Anfangszeiten: Samstag und Sonntag um 20 Uhr. Die Sonntagnachmittagsvorstellung fällt aus.

## Kierspe-Bahnhof

### 50 Jahre Friseurgeschäft

Am heutigen Freitag, 11. November, kann das Friseurgeschäft Rogge sein 50jähriges Geschäftsjubiläum feiern. Das Geschäft wurde 1899 von dem Inhaber, Herrn Theodor Rogge sen., in Brügge gegründet und 1912 nach Kierspe-Bhf. verlegt. Im Jahre 1919 wurde es durch einen Damensalon, den ersten dieser Art am Platze, erweitert. Das jetzige, moderne Geschäftshaus wurde 1928 erbaut und hierin auch ein Spezialgeschäft für feine Parfümerien und Kosmetik errichtet. Herr Theodor Rogge sen. erfreut sich noch bester Gesundheit und ist noch immer im Geschäft tätig, wo er seit langen Jahren durch seinen Sohn, Herrn Theodor Rogge jun., unterstützt und in ihm einmal einen würdigen Nachfolger haben wird, der das durch Fleiß und Umsicht Geschaffene erhalten und weiter fördern wird. Die Entwicklung des Geschäftes ist aber nicht zuletzt auch ein Beweis des großen Vertrauens und Ansehens, dessen sich der Salon Rogge durch vorbildliche Arbeit und Bedienung erfreuen darf. Wir gratulieren herzlich und wünschen dem Geschäft und insbesondere dem Jubilar selbst weiterhin Glück und Erfolg.

## Bollwerk

### Ehre dem Alter!

Am heutigen Freitag kann Frau Auguste Blomberg geb. Hahn, Hüttenberg 36, ihren 85. Geburtstag feiern.

## Vollme

### Jugendabend des ev. Jugendbundes

Der hiesige ev. Jugendbund hatte seine Mitglieder zu einer öffentlichen Kundgebung im Saale Krüsken zu Vollme zusammengerufen. Dieser Jugendabend nahm unter zahlreicher Beteiligung nachbarlicher Jugendgruppen und in Anwesenheit vieler älterer Interessenten einen guten Verlauf. Aus Lüdenscheid war Jugendpfarrer Deitenbeck erschienen, während die musikalische Ausgestaltung des Abends in den Händen des Posaunenchors Vollme lag. Diese Jugendabende sollen in Zukunft in jedem Monat stattfinden.

### Holzdiebstahl nimmt überhand

Die Besitzer umliegender Waldungen beklagen sich darüber, daß sich seit einiger Zeit in den Wäldern ein starker Holzdiebstahl bemerkbar macht. Die schwarzen Holzfäller schlagen manchen Stamm und betrachten sogar das bereits von dem Besitzer geschlagene und geschichtete Holz als ihr Eigentum. Gewiß sollen die augenblicklichen Verhältnisse entschuldigend in Betracht gezogen werden, man soll aber zuvor um Erlaubnis fragen, ehe unberechtigterweise Holz geschlagen wird. Diebstahl bleibt einmal ein Vergehen und es wäre am Platze, wenn sich die Polizei einmal um diese Dinge kümmerte.

## Stadttheater Hagen

Samstag, 12. November, 19—22 Uhr: Viktoria und ihr Husar, Operette von Paul Abraham.

Sonntag, 13. November, 16—17.30 Uhr: Zum letzten Male Max und Moritz, Tanzspiel mit Orchester und Gesang. 19—22 Uhr: Die lustige Witwe, Operette von Franz Léhar.

Montag, 14. November: Geschlossen.

Dienstag, 15. November: Gastspiel Loty Kaundinya. 19.30—22.30 Uhr: Die lustige Witwe, Operette von Franz Léhar.

Mittwoch, 16. November (Buß- und Bettag), 19.30—22.30 Uhr: Zum letzten Mal „Die große Armee", Drama von Hermann Roßmann.

Donnerstag, 17. November, 19.30—22.30 Uhr: Zum letzten Mal „Der Wildschütz", Komische Oper von Albert Lortzing.

Samstag, 19. November, 19.30—21.30 Uhr: Gastspiel Albert und Else Bassermann mit Ensemble in „Gespenster", Schauspiel von Henrik Ibsen.

In Vorbereitung: La Bohème, Oper von G. Puccini, „Im weißen Rößl", Revueoperette von R. Benatzky, „Das Schweigen des Meeres", Uraufführung, Schauspiel von Alexandre Vercors.

## Rönsahl

### Friedhofswege wurden neu eingedeckt

Zum bevorstehenden Totenfest hat die Gemeinde alle Wege des Friedhofs neu mit rotem Vulkansand eindecken lassen. Der rotbraune Sand paßt sich der Umgebung vorzüglich an, so daß der Charakter des gesamten Friedhofs als Ruhestätte für unsere Toten noch gehoben wird.

Mit demselben Sand wurde auch der Vorplatz vor dem Kriegerehrenmal würdig hergerichtet. Wünschenswert wäre es noch, wenn auch der Vorplatz vor der neuen Kirchtreppe in Ordnung gebracht würde. Vielleicht wäre es hier aber angebracht, den Platz mit Split aufzufüllen.

## Aus dem Kreisgebiet

### Ein lohnender Fang

**Werdohl.** Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, gelang es der hiesigen Polizei im Zuge der Fahndungsaktion nach den Tätern der Einbruchsdiebstähle, einen von der Staatsanwaltschaft gesuchten Verbrecher aus Lüdenscheid festzunehmen, dem mehrere schwere Einbruchsdiebstähle nachgewiesen werden konnten. Auf Grund der Ermittlungen wurde am selben Tage ein weiterer Mann verhaftet. Wie sich herausstellte, handelt es sich hier um Komplicen. Ob sie mit den in Werdohl verübten Einbrüchen in Beziehung zu bringen sind, bedarf noch der Klärung. — Es sei in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen, daß die in der Stadt kursierenden Gerüchte über neue Einbrüche oder Ueberführung der Täter, nicht den Tatsachen entsprechen. Durch Aufbringung oder Weiterverbreitung solcher Gerüchte wird die Arbeit der Polizei, die Tag und Nacht um Aufklärung dieser Fälle bemüht ist, sehr erschwert.

### Meinerzhagen

**Eine Dampfwalze macht Seitensprünge.** Die Dampfwalze nahm Abschied, wobei sie kleine Erinnerungen zurückließ. Zweimal bekam sie die Kurve nicht. Einmal war es ein Gartenzaun am Anfang der Feldstraße, der zum Stein des Anstoßes wurde, einmal war es ein Baum am Ende der Feldstraße/Genkeler Straße. Der Gartenzaun mußte weichen, während der Baum sich vor der sturen Größe des Angreifers nur verneigte. Walze und Mannschaft hatten gut eingeheizt.

## Klarheit über die Rentenansprüche

### Was erhalten die Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen?

Durch das Gesetz zur Änderung der Sozialversicherungsdirektive Nr. 27 und der hierzu ergangenen Durchführungsvorschriften vom 12. 7. 1949 sind in den Leistungen an Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene wesentliche Änderungen eingetreten. Dieses Gesetz betrifft also nur die Leistungen an Kriegsbeschädigte, Kriegerwitwen, Kriegerwaisen und Kriegereltern sowie Frauen, Kinder und Eltern der kriegsvermißten Soldaten.

Kriegsbeschädigte, die eine Rente von 100 % oder ein Pflegegeld nach der SVD 27 erhalten und kein sonstiges Einkommen haben, erhalten zu ihrer Rente einen Zuschlag von 50.— D-Mark monatlich. Kriegsblinde erhalten diesen Zuschlag in jedem Falle. Die Anrechnung von Arbeitseinkommen erfolgt nach einer besonderen Tabelle. Erwerbsunfähige können neben ihrer Rente einen Teil der Angestellten- oder Invalidenrente beantragen. Kinderzulagen werden jetzt bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres gezahlt.

Kriegerwitwen oder Ehefrauen vermißter Soldaten erhalten eine Rente, wenn sie mindestens 50 % erwerbsunfähig oder über 50 Jahre alt sind oder ein Kind versorgen, das eine Waisenrente nach der SVD 27 bezieht und das entweder ihr eigenes oder das Kind des Gefallenen bzw. des Vermißten ist. Die Anrechnung von Einkommen erfolgt nach einer besonderen Tabelle. Neben den Renten nach der SVD 27 können auch hier Teile der Renten aus der Invaliden- oder Angestelltenversicherung beantragt werden. Kriegerwaisen bzw. Kinder vermißter Soldaten erhalten nach dem neuen Gesetz eine Rente bis zur Vollendung ihres 18. Lebensjahres.

Kriegereltern oder Eltern vermißter Soldaten wird eine Rente gewährt, wenn bereits früher eine Elternrente bewilligt worden war oder wenn der Gefallene bzw. der Vermißte der Ernährer gewesen ist oder wenn mit einer an Sicherheit grenzenden Wahrscheinlichkeit anzunehmen ist, daß er seine Eltern, falls er noch lebte und anwesend wäre, unterhalten würde. Auch neben der Elternrente können Teile aus der Angestellten- oder Invalidenrente bezogen werden. Die Elternrente wird jedoch nur gewährt, wenn die Eltern bedürftig sind und bei dem Tode des Sohnes bzw. bei dem Zeitpunkt seiner Verschollenheit erwerbsunfähig waren oder der Vater das 65. oder die Mutter das 50. Lebensjahr überschritten hatten.

Krankenversicherung: Jeder, der eine Rente aufgrund dieser Bestimmungen bezieht, erhält die Leistung aus der Krankenversicherung nach den Vorschriften über die Krankenversicherung der Rentner.

Antragsfristen: Wenn die Anträge bis zum 31. 12. 1949 gestellt werden, so beginnt die Rente mit dem Ablauf des Kalendermonats, in dem ihre Voraussetzungen erfüllt sind, frühestens jedoch mit dem 1. 6. 1949. Jeder, der einen Anspruch aufgrund des Änderungsgesetzes zu haben glaubt, hat also ein dringendes Interesse daran, seinen Antrag noch vor dem 31. 12. 1949 zu stellen. Bei der Antragstellung müssen alle Unterlagen wie Rentenbescheide, Verdienstbescheinigungen, Geburtsurkunden, Urkunden über den Tod oder die Verschollenheit (auch die letzten Briefe), Atteste und sonst alles vorgelegt werden, was Auskunft über den Versicherungsfall geben kann. Nähere Auskunft erteilen die zuständigen Sozialämter und der Verband der Kriegs- und Zivilbeschädigten.

Verwechslungen mit den Ansprüchen an Invaliden- und Angestelltenversicherung sind häufig, weil nach dem sogenannten Rentenanpassungsgesetz auch zahlreiche Verbesserungen vorgesehen sind für diejenigen, die eine Rente aufgrund der Invaliden- und Angestelltenversicherung beanspruchen können oder beziehen. Diese Renten sind erhöht und die Voraussetzungen für den Rentenbezug zugunsten der Berechtigten geändert worden. Danach erhalten z. B. Witwen aus der Invalidenversicherung auch dann eine Rente, wenn sie nicht erwerbsunfähig sind, und zwar dann, wenn der Tod des Ehemannes nach dem 1. 6. 1949 erfolgt ist. Auch hinsichtlich dieser Renten werden die Waisenrenten und Kinderzuschüsse bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres gezahlt.

# Wir notieren aus Westdeutschland . . .

### Um die Versorgung der ehemaligen Berufssoldaten

Düsseldorf, 10. November. Ein Gesetzentwurf der FDP-Fraktion über die vorläufige Versorgung ehemaliger berufsmäßiger Wehrmachtsangehöriger und ihrer Hinterbliebenen wurde nach erster Lesung einstimmig angenommen und dem Personal- und Finanzausschuß zur weiteren Beratung überwiesen. Dabei soll gleichzeitig die Frage geklärt werden, ob diese Gesetzesmaterie in die Zuständigkeit des Bundes oder des Landes fällt. Nach dem Gesetzentwurf sollen vorbehaltlich einer bundesgesetzlichen Regelung ehemalige berufsmäßige Wehrmachtsangehörige nach dem Wehrmachtsfürsorgegesetz vom 26. August 1938 versorgt werden. Anspruchsberechtigt sind alle ehemaligen Berufssoldaten und Beamten der früheren Deutschen Wehrmacht, sofern sie vor dem 30. September 1936 der Deutschen Wehrmacht berufsmäßig angehört haben.

### Fahrpreisermäßigung für Flüchtlinge

**Köln,** 9. Nov. Für minderbemittelte Flüchtlinge wird jetzt auf sämtlichen Strecken der Bundesbahn eine fünfzigprozentige Fahrpreisermäßigung für vier beliebige Reisen im Jahr gewährt, teilt die Bundesbahndirektion Köln mit. Die Bestimmung soll bis zum 31. Dezember 1951 gültig sein.

### Rheinschiffe ohne Bundesflagge

**Duisburg,** 10. November. Zu Meldungen, wonach der Deutschen Rheinschiff-Fahrt erlaubt sein soll, die Bundesflagge zu setzen, teilte die Wasser- und Schiffahrtsdirektion in Duisburg mit, daß nach wie vor in der Deutschen Binnenschifffahrt nur die vom Kontrollrat bestimmte Flagge Blau-weiß-rot-weiß-blau geführt werden darf. Das Bundesverkehrsministerium bemühe sich jedoch gegenwärtig, bei den Besatzungsbehörden die Zulassung der Bundesflagge für die Deutsche Schiffahrt zu erwirken.

### Protestmarsch der Flüchtlinge

**Lüneburg,** 11. November. Eine Gruppe von Flüchtlingen aus der Ostzone, die von Uelzen nach Bonn marschiert, um dort dagegen zu protestieren, daß ihr die Aufnahme in der Bundesrepublik verweigert wird, ist inzwischen in der Gegend von Hannover angekommen. Die Gruppe besteht zurzeit aus 51 Personen. Der Marsch geht in guter Ordnung vor sich. Auf keinen Fall wollen die Flüchtlinge gleich einer Landplage durchs Land ziehen und betteln. Irgendwelche Zwischenfälle sind bis jetzt nicht bekannt geworden.

### Unmenschlicher Vater

**Bonn,** 10. November. Ein Vater bestrafte sein fünfjähriges Kind, das eine Katze auf einen heißen Herd geworfen hatte, daß er das Kind gleichfalls auf die heiße Platte setzte. Es trug Verbrennungen dritten Grades davon.

### Schmugglerbanden von 100 Mann

**Aachen,** 10. November. Der Bandenschmuggel an der Aachener Grenze hat sich in letzter Zeit bedeutend verstärkt. 80 bis 100 Mann zählende Schmugglerbanden, die teilweise mit dicken Knüppeln bewaffnet sind, versuchen immer wieder gewaltsam die Zollsperre zu durchbrechen. Neuerdings verwenden die Schmuggler vielfach Schreckschußpistolen, um die Grenzbeeamten einzuschüchtern oder abzulenken. Sie setzen sich damit der Gefahr aus, daß die Beamten dadurch von ihren Schußwaffen Gebrauch machen. Mit der Erweiterung der Sperrzone im Aachener Stadtwaldgebiet ist der Schmuggel teilweise nach Norden zur holländischen Grenze abgedrängt worden. Der belgische Schmuggelkaffee kommt jetzt zum Teil über den Umweg durch den südlichen Zipfel von Holland. 90 Prozent allen Kaffees werden aus Belgien eingeschmuggelt.

Auf Grund von über hundert Meldungen gelang es jetzt, eine Schmugglerbande dingfest zu machen. Der 23-jährige Hans Wiertz aus Heinzberg hatte nach den polizeilichen Ermittlungen am 22. Oktober Holzkisten und einen Sack Kaffee vom LKW aus auf den Beiwagen eines verfolgenden Zollkraftwagen geworfen, sodaß das Krad umkippte und ein Zollbeamter schwer verletzt wurde. Der Lastkraftwagen konnte beschlagnahmt und sieben Mitglieder der Bande festgenommen werden. Gegen Hans Wiertz, der noch flüchtig ist, wurde Haftbefehl erlassen.

### Noch immer 15 000 Arbeitslose

**Arnsberg,** 10. November. Die Abwärtsentwicklung auf dem Arbeitsmarkt der Regierungsbezirks Arnsberg ist im Oktober zum Stillstand gekommen, obwohl aus der Forstwirtschaft, dem Bergbau, dem Maschinenbau und einigen anderen Industriezweigen zahlreiche Entlassungen vorgenommen wurden, konnten durch die saisonbedingte Belebung bei der Beleuchtungskörperindustrie und durch die bessere Auftragslage auch bei der Eisen- und Metallindustrie wieder Arbeitskräfte aufgenommen werden. Die Gesamtarbeitslosenzahl fiel im Oktober auf 15 046 gegen 15 053 im September. Das Schwergewicht des Kräftebedarfs liegt bei den Männern in der Landwirtschaft und im Bergbau, bei den Frauen in der Land- und in der Hauswirtschaft.

## Nachrichten aus Lüdenscheid

Im Frühjahr soll in Lüdenscheid mit dem Bau einer großzügigen Molkerei neben dem Schlachhof begonnen werden. Zur Zeit ist die Molkerei Lüdenscheid GmbH, die für den ganzen Kreis Altena zuständig ist, in der Freiherr-vom-Stein-Straße untergebracht.

Schneeglätte brachte einen belgischen Lastkraftwagen beim Einbiegen in die Sauerfelder Straße ins Rutschen. Er prallte gegen das Kaufhof-Gebäude und verursachte Sachschaden. — In der Lesestube der Stadtbücherei begann Kantor Oswald Schrader seine Arbeitsgemeinschaft „Wir singen moderne Musik". — Der Einzelhandelsverband hat sich mit der Gewerkschaft Banken, Handel und Versicherung dahin geeinigt, daß im November die Lüdenscheider Einzelhandelsgeschäfte weiterhin am Mittwochnachmittag geschlossen bleiben.

Vom 7. bis 20. Dezember wird vor und in der Schützenhalle ein Weihnachtsmarkt mit 100 Verkaufsständen stattfinden. Geplant ist eine Weihnachtslotterie und ein Preisschießen der Lüdenscheider Schützengesellschaft.

Für zehn richtige Tips im Fußballtoto konnte ein Lüdenscheider, der kein Fußballfachmann ist und erst zum drittenmal sein Glück versuchte, 16 348 DM. einkassieren. — Seit 1939 ist die Bevölkerungszahl der Bergstadt von 40 741 auf 51 780 gestiegen. Ostvertriebene haben den Hauptanteil an dem erheblichen Zuwachs. — In Lüdenscheid mehren sich die Verkehrsunfälle, die durch angetrunkene Fahrer verschuldet wurden. Innerhalb von drei Tagen mußten aus diesem Grunde vier Führerscheine entzogen werden. — Zwölf Lüdenscheider kehrten aus russischer und polnischer Kriegsgefangenschaft zurück. — Im Arbeitsamtsbezirk Lüdenscheid sank im Oktober die Arbeitslosenzahl um 200. Das Exportgeschäft hat jedoch allgemein nachgelassen, da die Neufestsetzung des DM-Kurses Verhandlungen auf neuer Basis notwendig macht.

## Immer wieder wurde die Milch „getauft"

### 6 Monate Gefängnis für Milchpanscherin / „Ich habe gesündigt, aber kann nichts dafür"

Unter der Anklage, „wissentlich und gewissenlos aus grobem Eigennutz" Milch verfälscht und als vollwertiges Produkt verkauft zu haben, standen vor dem Lüdenscheider Schöffengericht der ehemalige Milchhändler Heinrich R. und seine Schwester Hermine W. geb. R., beide aus Altena.

Vorweg kann gesagt werden, daß das Beweismaterial gegen R. nur für eine Geldstrafe ausreichte, die ihm in Höhe von 300 DM zudiktiert wurde. Es konnte ihm lediglich nachgewiesen werden, daß er im Frühjahr 1945 (kurz vor Kriegsende) einmal den Inhalt einer größeren Milchkanne mit etwa 1 Liter Wasser verdünnt hatte, obwohl die vorhandenen Verdachtsmomente erheblich weiter gingen.

Das Schwergewicht der Anklage wie auch des Urteils richtete sich unter diesen Umständen gegen die — wenigstens den beweisbaren Tatsachen nach — erheblich schwerer belastete Schwester des R. Dieser konnte nachgewiesen werden, daß sie im Sommer 1948 die Milch, die sie in die Häuser ihres Verkaufsbezirks zu liefern hatte, durch Zusatz von Wasser fortlaufend verfälscht hatte.

Daß ihr überhaupt das Handwerk gelegt werden konnte, ist letztlich der Aufgewecktheit einer jungen Hausangestellten zu verdanken, die auf das gewissenlose Treiben der Milchhändlerin aufmerksam wurde. Frau W. hatte nämlich die im Hause des Dr. G. befindliche Waschküche zum Schauplatz ihrer lichtscheuen Tätigkeit auserwählt. Aus der dort befindlichen Wasserleitung entnahm sie das „Taufwasser", mit dem sie die Milch an Ort und Stelle verdünnte. Auf das immer zur Zeit der Anwesenheit der Frau W. zu hörende Wasserrauschen in der Waschküche wurde die Hausgehilfin aufmerksam, die, als ihre Beobachtung sich mehrfach wiederholte, zunächst ihre Chefin aufmerksam machte, um sich dann eines Tages auf die Lauer zu legen. So wurde Frau W. auf frischer Tat ertappt.

Nun nahmen die Dinge ihren Lauf und der endete vor dem Lüdenscheider Schöffengericht. Dieses aber hatte, obschon Frau W. nur einmal „in flagranti" beim Milchpanschen erwischt worden war, auf Grund des Ergebnisses der Beweisaufnahme mit Recht keinen Zweifel, daß das Verfälschen der Milch bei Frau W. zur ständigen Uebung geworden war, zumal die Angeklagte unter dem Druck des Beweismaterials selbst zugab, „dreimal" straffällig geworden zu sein. (Selbst der Verteidiger mußte in seinem Plädoyer einräumen, daß dieses „dreimal" nicht als absolute Zahl, sondern im Sinne von „einigemal, also vielleicht auch fünf- oder sechsmal", zu werten sei.)

Das Gericht verurteilte Frau W. zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten, nachdem der Staatsanwalt äußerst streng mit ihr „ins Gericht" gegangen war und 8 Monate beantragt hatte. Beide, sowohl der Staatsanwalt als auch das Gericht, waren sich darüber einig, daß die Angeklagte „Milch verfälscht habe, die für Säuglinge, Kinder und andere Hilfsbedürftige, z. B. Altersschwache, bestimmt war". Sie habe sich dadurch eines „schweren Bruchs des Vertrauensverhältnisses zwischen Milchhändler und -verbraucher" schuldig gemacht. Daß unter diesen Umständen nur eine Freiheitsstrafe in Frage kommen konnte, unterlag keinem Zweifel.

Den einzigen Milderungsgrund, der das Gericht veranlaßte, zwei Monate unter dem Antrag des Anklagevertreters zu bleiben, sahen die Richter in der Tatsache, daß Frau W. besonders von alten Leuten häufig bedrängt worden ist, ihnen doch auch einmal etwas Milch zu überlassen und daß sie — wenigstens zu Anfang — die Milch gestreckt hat, um die sie Bedrängenden nicht immer wieder abweisen zu müssen. („Ich habe gesündigt, aber ich kann nicht dafür.") Eine Entschuldigung für ihr Tun konnte das freilich nicht sein. Fass-.

Wie unser Mitarbeiter uns mitteilt, hat der Angeklagte R. während einer Verhandlungspause im Gerichtssaal den Versuch unternommen, einige der anwesenden Pressevertreter hinsichtlich ihrer Berichterstattung zu beeinflussen bzw. mit der Drohung, die Zeitung abzubestellen, einzuschüchtern. Diese Tatsache wollten wir unseren Lesern nicht vorenthalten. Die Red.

## 4,5 Milliarden-Etat in NRW

### Generaldebatte im Landtag — FDP verlangt Sparmaßnahmen

enw. Düsseldorf, 10. November.

Nach einer mehrstündigen Generaldebatte wurde am Mittwochabend im Landtag von Nordrhein-Westfalen der Haushaltsetat 1949/50 in Höhe von 4 543 877 000 DM mit den Stimmen der SPD, CDU und des Zentrums gegen die Stimmen der FDP und KPD angenommen. Auf den Kopf der Bevölkerung umgerechnet ergibt dies etwa einen Betrag von 350 DM. Der Finanz- und Lastenausgleich wurde von allen Parteien gegen drei einzelne Stimmen angenommen. Die KPD gab vor der Abstimmung für ihre ablehnende Haltung eine Erklärung ab, in der es u. a. hieß, der Etat hänge mit dem verhängnisvollen Marshallplan zusammen.

Vor der Generaldebatte wurden dem Landtag die Berichte über die Beschlüsse verschiedener Ausschüsse zum Etat erstattet. Der Finanzausschuß empfahl der Regierung, die Wiedergutmachung und Rückerstattung zu beschleunigen. Landesinvestitionen in Bonn sollen dahingehend überprüft werden, ob die errichteten Bauten und Einrichtungen im Besitz des Landes verbleiben oder aber, in den Besitz des Bundes übergehen. Für den Bundesbesitz müsse dann ein Aufwendungsausgleich angestrebt werden. Weitere Mittel für Bonn könnten von der Landesregierung nur noch mit Zustimmung des Finanz- und Haushaltsausschusses eingesetzt werden. Alle etwaigen Haushaltsersparnisse und Steuermehreinnahmen, Anleihemöglichkeiten usw. sollen dem Wohnungsbau zugute kommen. Der Finanzminister soll aus Mitteln des Haushalts 1950/51 als Vorausposten bereits am 1. Dezember 1949 150 Mill. DM dem Wiederaufbauminister zur laufenden Fortführung des Wohnungsbaues zur Verfügung stellen. 38 Mill. DM fließen dem Bergarbeiterwohnungsbau aus der Umsatzsteuer-Rückvergütung für Exportkohle zu.

#### Die Stellungnahme der Parteien

Dann nahmen die Redner der einzelnen Parteien zu dem Haushaltsplan Stellung:

„Die demokratischen Verantwortlichen in Westdeutschland führen gegenüber dem Maß der Not in der Bevölkerung ein völlig wirklichkeitsfremdes Dasein", betonte der FDP-Fraktionsvorsitzende Dr Middelhauve. Es sei nicht angängig, für das Landtagsgebäude in Düsseldorf einen weiteren Betrag von 1,7 Mill. DM, wie ihn der Etat vorsehe, auszugeben. An den unnötigen Ausgaben könne die neue Demokratie zugrundegehen. 460 Millionen DM seien für Personalkosten im Landesetat vorgesehen, das seien rund 10 Prozent des Gesamtetats. Hier könnte nur drakonische Sparsamkeit helfen. Angesichts der Not sei der Etat nicht so, wie die FDP-Fraktion ihn verantworten könne. Sie werden ihm daher nicht zustimmen.

Der Abgeordnete Flecken warnte als Sprecher der CDU vor finanzpolitischen Illusionen. Es bestehe der Eindruck, als ob Fachausschüsse und Ministerien manchmal ohne Würdigung der praktischen Realitäten gearbeitet hätten. Es seien nirgendwo Herabsetzungen der Etatmittel durch echte Einsparungen der Ministerien festzustellen. Der Sprecher forderte die Freigabe der nicht etatierten, blockierten Geldmittel. Ferner müsse festgestellt werden, daß überflüssige Behörden „von Monat zu Monat krampfhaft durch das Etatjahr geschleppt worden seien".

Nach wie vor seien die Lohnsteuerpflichtigen die Hauptträger des Steueraufkommens, während die Einkommensteuerveranlagung eine rückläufige Tendenz zeige, führte der SPD-Abg. Dobbert aus. Die Steuermoral der besitzenden Klasse müsse sich heben. Bei einer Steuerreform sollten die breiten Schichten der Lohnsteuerpflichtigen sowie die Handwerker und Gewerbetreibenden geschont werden. Dobbert forderte eine elastische Geldpolitik. Dabei brauche die Währung nicht gefährdet zu werden.

## Kirchliche Nachrichten

**Evangelische Kirchengemeinde Halver.** Sonntag, 13. November, 22. S. n. Tr. Evangelisation vom 13. bis 20. November, Evangelist Daniel Schäfer. Sonntag, Buß- und Bettag und Totensonntag, vormittags 10 Uhr und nachmittags 4.30 Uhr Gottesdienste. Wochentags um 8 Uhr abends Evangelisationsvorträge. Bibelstunden am Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag um 4 Uhr nachmittags im Ev. Vereinshaus. Abendmahlsfeiern werden gehalten am Buß- und Bettag im Anschluß an den Vormittagsgottesdienst und am Totensonntag im Anschluß an den Nachmittagsgottesdienst.

**Oberbrügge.** Sonntag, 13. Nov., 9.30 Uhr Gottesdienst in der Schule Oberbrügge. Pastor Ebing. 10.45 Uhr Kindergottesdienst. Dienstag, 15. Nov.: Jungmädchenkreis. Mittwoch, 16. Nov., Buß- und Bettag, 9.30 Uhr Gottesdienst in der Schule Oberbrügge, anschließend Feier des hl. Abendmahls.

**Freie evangelische Gemeinde Halver.** Sonntag, 13. Nov., 11 Uhr: Sonntagsschule. Mittwoch: Kreiskonferenz und Jugendtag in Lüdenscheid. Donnerstag, 16 Uhr: Unterricht. Freitag, 16 Uhr: Unterricht. Samstag, 15.30 Uhr: Jungscharen.

**Ev. Vereinshaus Halver.** Samstag, 12. Nov., 15.30 Uhr CVJM-Jungschar (10—14 J.) 20.00 Uhr CVJM-Jungendienst (14—18 J.) 20.15 Uhr Bibel- und Gebetsstunde in der ev. Kirche. Pred. Bohl. Von Sonntag, den 13. Nov. bis Sonntag, den 20. Nov. fallen alle eigenen Veranstaltungen im ev. Vereinshaus aus.

**Evangelische Kirchengemeinde Schalksmühle.**

**Schalksmühle.** Sonntag, den 13. 11. 1949. 9,30 Uhr: Gottesdienst (P. Gr.-Oetringhaus). 10,45 Uhr: Kindergottesdienst. 20 Uhr: Bibl. Vortrag, Missionsprediger Bohl. Montag, 20 Uhr: Filmvorführung des Ev. Hilfswerks: „Schaffende in Not" und „Dortmund 1947". Mittwoch (Buß- und Bettag), 9.30 Uhr: Gottesdienst, anschließend Beichte und Feier des Heil. Abendmahls, Past. Trenner.

**Dahlerbrück:** Sonntag, den 13. 11. 1949. 9,30 Uhr: Gottesdienst, Past. Trenner. 10,45 Uhr: Kindergottesdienst. Mittwoch (Buß- und Bettag), 9,30 Uhr: Gottesdienst mit anschl. Beichte und Feier des Heil. Abendmahls, P. Gr.-Oetringhaus. 16,30 Uhr: Bibl. Vortrag in der Waldkirche, Missionsprediger Bohl.

**Ev. Kirchengemeinde Rönsahl.** Sonntag, den 13. Nov., 10 Uhr Gottesdienst, 11.15 Uhr Kindergottesdienst. Mittwoch, 16. Nov., Buß- und Bettag, 10 Uhr Gottesdienst. Donnerstag, 17. Nov., 20.30 Uhr Jungmütterkreis.

**Katholische Christ - Königs - Gemeinde Halver.** Sonntag, 13. Nov., 23. Sonntag nach Pfingsten, Kirchweihfest, 7 Uhr Frühmesse mit gem. hl. Kommunion der Pfarrjugend. 9 Uhr Kindermesse. 10.15 Uhr Choralamt. Mittwoch (Buß- und Bettag), 8 Uhr Gemeinschaftsmesse, 10 Uhr Kindermesse. In der Woche sind die hl. Messen um 7.15 Uhr, dazu Montag 8 Uhr Gemeinschaftsmesse der Frauen und Mütter; Donnerstag und Samstag 8 Uhr hl. Messe.

**Ehringhausen.** Sonntag, 13. Nov., 23. Sonntag nach Pfingsten, 8 Uhr Frühmesse, 10 Uhr Hochamt. Dienstag und Freitag, 8 Uhr Schulmesse.

## Sie hören im NWDR:

**Sonnabend, 12. November.** 5.00 Die erste Stunde - 5.45 Nachrichten - 5.50 Frühmusik - 6.45 Nachrichten - 7.10 Lernt Englisch - 7.20 Der fröhliche Wecker - 7.45 Nachrichten - 8.05 Ich freue mich, daß morgen Sonntag ist - 8.45 Nachrichten 9.30 Schulfunk - 10.30 Musik am Vormittag 11.30 Die bunte Platte - 12.00 Frohes Wochenende - 12.30 Landfunk - 12.45 Nachrichten - 13.20 Musik am Mittag - 14.00 Gesteuerte oder freie Kritik - 14.15 Berliner Bilderbogen (1) - 14.45 Klaviermusik - 15.00 Niederdeutsche Skizzen 15.30 Chormusik - 15.45 Männerchor - 16.00 Oh, diese Einkäufe! - 17.00 Der blaue Buddha - 17.30 Tanzmusik - 18.00 Für den Arbeiter - 18.30 Volksmusik - 19.00 Zeitgeschehen - 19.30 Sportvorschau - 19.45 Nachrichten - 20.00 Start in den Karneval - 21.45 Nachrichten - 22.00 Von Woche zu Woche - 22.15 Sinfoniekonzert - 22.45 Zur Nacht - 22.55 Ted Heath und sein Orchester 23.40 Tanzmusik - 0.00 Nachrichten - 1.00 Swingmusik.

### Rahmede

**Sittenstrolch festgenommen.** Vor kurzem wurde der in der Rathmecke wohnende Invalide S. von der Polizei festgenommen. Er hatte versucht, unmündige Mädchen zu belästigen und wurde von den Eltern zur Anzeige gebracht.

Verlag: Wilh. Bell jr., Halver, Kirchstraße 5, Fernruf Halver 442. Hauptschriftleitung: Dr. Düsenberg. Lokale Schriftleitung: Werner Bell, Halver. Erscheint werktäglich. Postverlagsort: Halver i. W.

*M. G. V. Halver*

Die für **Freitag, den 11. Nov. 1949** angesetzte *Vorstands- und Mitglieder-Versammlung* fällt aus. **Nächste Chorstunde** am **Montag, d. 14. 11. 20.30 Uhr,** im Vereinslokal.

**Der Vorstand**

**Ärztlicher Sonntagsdienst in Halver**
Sonntag, den 13. 11. 49
*Dr. med. Eversmann*

**Ärztlicher Sonntagsdienst Schalksmühle**
Sonntag, den 13. 11. 49
*Dr. med. Feldermann*

**Lichtspiele Karlshöhe**
Nur 2 Tage!
Sonntag 17 und 20 Uhr
Montag 20 Uhr
**Hilde Krahl** und **Karl John** in
**Liebe 47**
nach dem Schauspiel: Draußen vor der Tür von Wolfgang Borchert
Ferner wirken mit:
*Grete Weiser · Albert Florath Erich Ponto usw.*
Der Film ist Jugendfrei

*ANZEIGEN*
in der Heimatzeitung
Allgemeiner Anzeiger
Nachrichten für das Märkische Sauerland haben stets besten Erfolg

Unsere Anzeigenannahmestellen:
**Halver,** Geschäftsstelle Kirchstraße 5
**Schalksmühle,** Hermann Piepenstock, Bahnhofstraße
**Oberbrügge,** Robert Wasserfuhr, Heerstr.
**Kierspe,** Fritz Karge, Fr.-Ebert-Straße 359
**Kierspe-Bhf.,** Fritz Becker, Hauptstraße

**Tücht. Mädchen**
für gute Dauerstellung in kleinen gepflegten Haushalt gesucht. Alles Nähere nach Vereinbarung.
**Fritz Goeke**
Solingen - Landwehr, Lustweg

**Füllfederhalter**
empfiehlt Wilh. Bell jr., Halver